Veröffentlichungen Naturkundemuseum Erfurt 1998 S. 147–148

Fund eines Hybriden zwischen Buchfink *Fringilla coelebs* und Bergfink *Fringilla montifringilla* in Thüringen

LARS MANDLER, Kirchheim

Am 23.03.1998 beobachtete ich an der Straße zwischen Kirchheim und Rudisleben (Ilmkreis) einen gemischten Finkenschwarm, der zu etwa zwei Dritteln aus Bergfinken *Fringilla montifringilla* und zu einem Drittel aus Buchfinken *Fringilla coelebs* bestand. Die etwa 200 neben der Straße nach Futter suchenden Vögel zeigten keinerlei Scheu vor heranfahrenden Autos, so daß eine größere Anzahl beider Arten zu Verkehrsopfern wurde.
Unter den aufgesammelten Tieren befand sich auch ein Hybrid zwischen Buchfink und Bergfink.
Es handelt sich um ein männliches Tier, das im Phänotyp größtenteils einem Buchfink entspricht. In der Kopf- und Nackenbefiederung sind intermediäre Merkmale ausgeprägt.
Die beim Buchfink schwarzen Federn des Stirnflecks sowie die der graue Kopfplatte weisen beim gefundenen Tier ockerfarbene Spitzen auf. Die für das 1.Winterkleid des Bergfink-Männchens typischen schwarzen Nackenstreifen sind deutlich ausgebildet, ziehen sich aber nicht bis zum Scheitel. Als weiteres Bergfinken-Merkmal sind die schwarzbraunen Scheitelstreifen vorhanden, jedoch blasser und nur als schwacher brauner Streif.
Die Befiederung von Schulter, Flügel, Brust und Bauch entspricht der des Buchfinks. Vom Schwanz ist nur die äußere linke Steuerfeder vorhanden. Die Bürzelbefiederung fehlt ebenso.
Folgende Maße wurden am toten Vogel entnommen: Flügel: 87 mm, Lauf 18 mm, Schnabel 12,0 mm, Gewicht 22 g. Vom vorgefundenen Vogel wurde ein Balg angefertigt, der sich unter der Nummer V98/35 in der ornithologischen Sammlung des Naturkundemuseums Erfurt befindet.
Obwohl Buchfink x Bergfink-Hybriden schon mehrfach in der Literatur beschrieben wurden (z.B. STRESEMANN 1923, KRÄGENOW 1981, PRÜTER & FLEET 1984), dürfte dies der erste belegte Nachweis für Thüringen sein. Allerdings waren den alten Vogelfängern aus dem Thüringer Wald Hybriden zwischen beiden Arten sicherlich bekannt. Wenn BECHSTEIN (1807) schreibt: „Daß sich die Weibchen [des Bergfinken – Anm. L.M.] zuweilen mit den Männchen des gemeinen Finken bey uns in der Wildnis begatteten, gehört ohne Zweifel unter die Vogelstellersagen“, – so irrte er hier wohl.

Literatur

BECHSTEIN, J. M. (1807): Gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands nach allen drey Reichen. – Dritter Band. Leipzig.
KRÄGENOW, P. (1981). Der Buchfink. – Die Neue Brehm-Bücherei 527.Wittenberg Lutherstadt.
PRÜTER, J & D.M. FLETT (1984): Farbabweichungen bei Buch- und Bergfinken . – Gef. Welt **108**: 109-110.
STRESEMANN, E. (1923): Ein Bastard zwischen Buchfink und Bergfink. – Orn. Monatsber. **31**: 61-62.

Anschrift des Verfassers:
Lars Mandler
Pfarrweg 125, 99334 Kirchheim

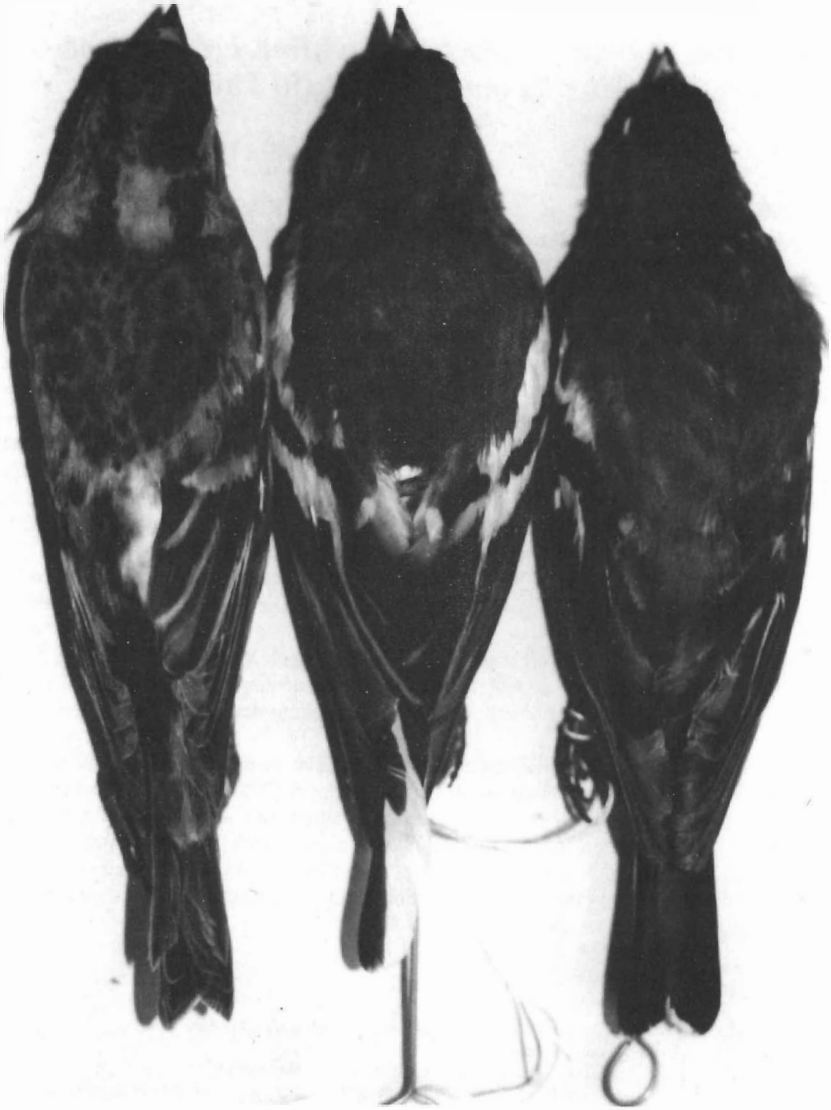

Abb. 1: Links – Bergfink; Mitte – Hybrid; Rechts – Buchfink (Foto: L.Mandler)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt (in Folge VERNATE)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Mandler Lars

Artikel/Article: Fund eines Hybriden zwischen Buchfink Fringilla coelebs und Bergfink Fringilla montifringilla in Thüringen 147-148